

Wie kommen Menschen eigentlich in den Fernseher? Und wie entsteht eine Sendung? Wie viele Menschen sind daran beteiligt?

Professor Dr. Christan Scholz

Januar 2009

Mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigen sich Prof. Scholz und sein Lehrstuhl (www.orga.uni-sb.de). In der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zuständig für die Bereiche Organisation, Personalmanagement und Medienmanagement, vermittelt er den Studierenden, wie Unternehmen strukturiert sind, wie sie funktionieren und welche Besonderheiten Unternehmen aus der Medienbranche mit sich bringen. Zudem steht der Mitarbeiter im Mittelpunkt seiner Vorlesungen, denn im Personalmanagement bekommen die Studierenden Wissen rund um die Aktivitäten einer Personalabteilung vermittelt. Praktische Kenntnisse können Studenten bei orgaTV (www.orga.tv) lernen. Hier bekommen sie einen Einblick, wie Fernsehen funktioniert.

Eigentlich könnte schon ein Mensch alleine eine Sendung machen. Man benötigt nur eine Kamera, eine Idee, Dinge die man in der Sendung zeigen möchte und schon kann man loslegen. In Wirklichkeit sind aber viel mehr Menschen daran beteiligt:

Als erstes gibt es eine Idee, daraus entsteht ein Drehbuch oder auch ein Storyboard. Dies wird von einer Filmproduktionsfirma gelesen und wenn es den Leuten gefällt, dann wird es genommen. Dann wird das Drehbuch überarbeitet und ein **Regisseur** gesucht, der die Dreharbeiten leitet.

Der Regisseur und ein **Produktionsleiter** kümmern sich darum, dass alles reibungslos und ablaufen kann. In Castings suchen sie zunächst nach **Schauspielern, Moderatoren, Komparsen oder Statisten**. Vor dem Dreh müssen dann noch Kostüme und Masken von **Masken- und Kostümbildern** entwickelt werden, die Drehorte gesucht werden oder Studioeinrichtungen gebaut werden.

Nun können die Dreharbeiten beginnen. Dabei werden viele Techniker benötigt: Für die Kameras benötigt man **Kameramänner**, die Kamerafahrten und -einstellungen planen. Sie kennen sich sehr gut mit ihren Kameras aus und wissen genau, wie sie Menschen aufnehmen müssen. So können beispielsweise kleine Menschen größer wirken, wenn sie von unten gefilmt werden – dies nennt man Froschperspektive. Große Menschen wirken hingegen kleiner, wenn sie von oben gefilmt werden. Dies wird Vogelperspektive genannt.

Um die Bilder der unterschiedlichen Kameras auf den Fernseher zu bringen, braucht man **Bildmischer**, die bestimmen, welche Bilder die Kameras aufnehmen sollen und welche Bilder zu Hause im Fernseher zu sehen sind. Die Bilder kommen übrigens über Abstrahlantennen und einem Fernsehsatelliten, der in der Erdumlaufbahn ist, zu Euch nach Hause.

Der **Tontechniker** sorgt dafür, dass der Ton gut ist und Ihr die Schauspieler oder Moderatoren gut verstehen könnt. Hierbei kann er mit seinen vielen Reglern an seinem Tonmischpult zum Beispiel auch Hall auf eine Stimme geben oder diese so klingen lassen, als würde man ganz tief oder ganz hoch sprechen.

Von der **Lichtregie** werden die Moderatoren in das rechte Licht gerückt. Erst durch die passenden Scheinwerfereinstellungen wird eine Szene gut ausgeleuchtet. Das ist gar nicht so einfach, weil Menschen Schatten werfen und diese sollten beispielsweise in einem Studio nicht zu sehen sein. Erst durch das Licht wird eine besondere Atmosphäre geschaffen.

Habt ihr Fragen zu diesem Thema? Dann schickt eine Mail an:
kwt.merkle@rz.uni-saarland.de